Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 532 | Freitag, den 8. (21.) November 1913. | **50. Jahrgang.**

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) „Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlich her pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10, für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25, im Auslande Rubel 5.40. — Abonnements können nur am ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Rußland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Rußland und 30 Kop. für Ausland. Inserate im Text 60 Kop. Alle in- u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86

Das Licht aus dem Osten.

Der neue Nobelpreisträger.

Der bekannte englische Maler und Zeichner William Rothenstein war vor etwa einem Jahr in Indien, und hier wurde seine Aufmerksamkeit auf einen Dichter gelenkt, der bei seinen indischen Landsleuten die höchste Verehrung genoß, den aber die offiziellen Kreise nicht zu beachten schienen. Dieser gefeierte Nachfahr der großen Poeten der Sanskritliteratur war Rabindra Nath Tagore, der jüngste Nobelpreisträger. Der Maler bestimmte den Dichter, der sich bisher in stiller Abgeschlossenheit und einsamer Versenkung gehalten hatte, mit ihm nach England zu kommen, und so erschien denn „das Licht aus dem Osten" zum ersten Mal vor einer europäischen Versammlung, auf dem Religionskongreß in Paris. In London wurde er als Indiens berühmtester Sänger gefeiert, und besonders der irische Poet W. B. Yeats war von den Dichtungen, die Tagore selbst in seinem fließenden und eleganten Englisch übersetzte, so entzückt, daß er eine englische Ausgabe von seinen Dichtungen unter dem Titel „Gitanjali" d. h. Sangesopfer veranstaltete und mit einer schönen Würdigung einleitete.

Das Buch, das dem eigentlichen Entdecker Rothenstein gewidmet ist, machte großes Aufsehen; die Auflagen folgen einander ununterbrochen, und der Inder hat die beste Aussicht, einen Welterfolg in englischer Sprache zu erringen, wie früher der Perser Omar Chajjam, und wie dieser ein britischer Klassiker zu werden. Auch in Amerika ist Rabindra dann aufgetaucht, hat auch dort mit seiner sanften wohllautenden Stimme seine Lieder vorgetragen und in Kirchen über indische Philosophie gesprochen, und überall, wo der Mann vom heiligen Strome erschien, ging ein seltsamer Zauber von ihm aus; man bewunderte die schöne hochgewachsene Erscheinung mit dem grauen Haar und Bart, dem fremdartigen Kostüm, und so mancher hielt ihn, wie seine Landsleute, für einen Heiligen, wenn er die Hände über die Brust gefaltet, in den großen dunklen Augen ein innerlich glühendes Seelenfeuer dahinschritt.

Dieser stille Mystiker, den nun so plötzlich der Spruch der Stockholmer Akademie aus dem Schatten frommer Andacht und beschaulicher Ruhe in das grelle Licht der weitesten Oeffentlichkeit gerückt hat, ist im Jahre 1861 zu Kalkutta geboren. Er stammt aus einer altangesehenen, frommen und künstlerisch begabten Familie. Sein Vater, der Maha Rishi, ist bekannt wegen der Inbrunst, mit der er sich der religiösen Kontemplation hingibt. Auch von unserm Dichter erzählen seine Landsleute: „Jeden Morgen um 3 Uhr sitzt er unbeweglich in der Beschauung, und erst nach zwei Stunden erwacht er aus seinem Nachdenken über das Wesen Gottes." Sein Bruder Dwijendra Nath ist ein berühmter Philosoph; „die Eichhörnchen steigen zu ihm von den Zweigen herab und kauern auf seinem Schoß, und die Vögel setzen sich auf seine Hände." Zwei andere Verwandte Gogonendra Nath und Abanindra Nath Tagore sind namhafte Künstler; sie haben sich ebenso wie der Philosoph von den alten Traditionen losgesagt und wollen Indien einer neuen Zeit und einer modernen Bildung zuführen. Auch Rabindra hat den modernen Ideen Herz und Haus geöffnet; so hat er auf seinem Gut eine Schule gegründet, deren Lehrer europäische Bildung haben. Aber sein Denken und Dichten wurzelt doch noch ganz in den Wundern altindischer Kultur und Schönheit, und mit einer stillen Resignation sieht er in sich den letzten Dichter des alten Indiens, der noch tief hineingetaucht ist in den Weisheitsbronnen der Vergottung und der Alleinheit.

Yeats teilt in seiner Einleitung das Urteil eines gelehrten Bengalen über den Dichter mit, das für die hohe Verehrung charakteristisch ist, die er in seiner Heimat genießt: „Wir haben andere Dichter, aber keiner unter ihnen ist ihm gleich, und die gegenwärtige Dichtungsepoche nennen wir das „Zeitalter der Rabindra Nath." Kein Dichter Europas ist so berühmt wie Tagore unter uns. Er ist ebenso groß in der Musik wie in der Dichtung, und man singt seine Verse von Westindien bis nach Birma überall, wo man die bengalische Sprache redet. Schon mit 19 Jahren war er berühmt, da er seinen ersten Roman schrieb, und noch heute spielt man in Kalkutta die Dramen, die er wenig später verfaßte. Ebenso sehr bewundern wir die Vollkommenheit seines Lebens. Sehr jung noch gab er sich ganz der Natur hin und blieb jeden Tag in Beschauung in seinem Garten. Von seinem 25. bis 35. Jahre etwa, einem Alter, in dem er eine große Schmerzensprüfung bestand, schrieb er die schönsten Liebesgedichte unserer Sprache. Er ist der erste unter unsern Heiligen, der das Leben nicht verneint, sondern es besungen hat, und deswegen schenken wir ihm unsere Liebe."

Tagore, der zuerst als Musiker auftrat und mit einer Oper debütierte, der auch alle seine Gedichte selbst vertont hat, soll in seinen Dramen, Romanen, Novellen und Gedichten das umfassendste Bild von dem Denken, Wesen und Sein seines Volkes und Landes gegeben haben; man rühmt seinen von ihm selbst in englische Prosa übersetzten Gedichten im Original eine Feinheit des Rhythmus, eine Zartheit der metrischen Gestaltung und Glut der Farbe nach, die in einer fremden Sprache nicht wiederzugeben sind. Wir finden in dem Inhalt seiner Gesänge die altindische Mystik, das Eingehen der Seele in Gott, der als der Schöpfer alles Lebens allgegenwärtig ist und die Unsterblichkeit eines Irdischen, das in neuen Formen wieder ersteht und den Tod überwindet, in seiner sehr eigenartigen, realistisch beobachtenden Form und in einem modernen Geiste der Tatkraft und des Lebensmutes ausgedrückt. So mag sich seine Kunst mit manchen literarischen Strömungen der Gegenwart, mit Maeterlinck und Bergson berühren, und so sich ihr großer Erfolg erklären.

Lokales.

Lodz, den 21. November.

Das Projekt der Selbstverwaltung des Königreichs Polen im Reichsrat.

A. In mehreren russischen Blättern tauchte die Nachricht auf, daß die Rechten gesonnen seien, das Projekt der Selbstverwaltung der Städte im Königreich Polen in der Dumafassung zu akzeptieren. Wie nun der Korrespondent des „Kurjer Warschawski" mitteilt, verhält sich die Sache ganz entgegengesetzt. Alle bei den Mitgliedern der Rechten und der Neuhardtschen Gruppe gesammelten Daten bestätigen mit aller Gewißheit, daß die Stellung der rechten Parteien, die für die Nichtzulassung der polnischen Sprache in der Selbstverwaltung eintreten, unverändert ist. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die rechten Gruppen für den ausschließlichen Gebrauch der russischen Sprache stimmen werden.

Aus den mit dem Präses des Reichsrates, Akimow gehabten Unterredungen geht hervor, daß Akimow ein Gegner der Rücksendung des Projektes an die Kommission ist, da seiner Ansicht nach, alle diesbezüglichen Fragen genügend aufgeklärt sind und die neuen Beratungen in der Kommission nichts wesentliches hinzufügen würden. **Infolgedessen wird Akimow das Projekt im Reichsrat unmittelbar auf die Tagesordnung des Plenums zur Beratung stellen und zwar schon am nächsten Mittwoch, den 26. d. M.**

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß einer der Abgeordneten die Rücksendung des Projektes an die Kommission beantragen.

K. **Städtische öffentliche Arbeiten.** Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Feodor Meyerhoff eine Sitzung der Mitglieder des Komitees der städtischen öffentlichen Arbeiten statt. Zuerst wurde abermals die Frage der von der Firma Feinkind und Wojciechowski übernommenen Arbeiten, Errichtung des Kanals auf der Benediktenstraße, besprochen. Wie es sich erweist, hat die betreffende Firma den Vertrag nicht erfüllt und bis gestern die Arbeiten nicht vollendet. Das Komitee beschloß die Konsequenzen daraus zu ziehen. Der Vorsitzende beauftragte dann den Ingenieur des Magistrats Herrn Trzcinski eine Aufstellung der sämtlichen vom Komitee ausgeführten Arbeiten zu machen. Ferner wurde beschlossen am Sonnabend eine Kommission zur Abnahme der von Goszczynski ausgeführten Pflasterungsarbeiten an der verlängerten Wschodniastraße und angefertigten Brücken an der Georgynskastraße abzudelegieren. Laut vorgestellten Rechnungen belaufen sich diese Arbeiten auf 587 Rbl.

t. **IV. Klasse auf der Eisenbahn.** Vom 1. Mai 1914 ab werden auf den hiesigen Eisenbahnen Züge mit Waggons IV. Klasse kursieren.

r. **Familienfest.** Am kommenden Sonnabend, den 22. November, veranstaltet die Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen um 8 1/2 Uhr abends im eigenen Lokale, Glownastraße Nr. 31, ein großes Familienfest mit musikalischen und humoristischen Vorträgen sowie darauffolgendem Tanzkränzchen.

Spenden für die St. Matthäi-Kirche. (Eingesandt.) Die Herren Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik Gebrüder Bechtold spendeten zum Bau der St. Matthäi-Kirche 50 Rbl. 10 Kop. Die Herren Rob. Böhme, Ulbrich, Schmidt und Hirsekorn hatten die Güte, die Spende einzusammeln. — Die Herren Beamten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Otto Häßler spendeten für denselben Zweck 128 Rbl. 70 Kop. Herr Emil Deutschmann leitete die Sammlung unter den Herren Beamten; Herr B. Moh unter den Herren Meistern und Arbeitern. — Nachträglich wurden in der Fabrik Allart und Rousseau für den Kirchbau durch Herrn Rob. Böhme 5 Rbl. 85 Kop. geopfert. — Die Herren Arbeiter der Fabrik von F. Greenwood spendeten für den Kirchbau 9 Rbl. 15 Kop. — Sämtlichen geehrten Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank! Ganz besonderer Dank gebührt den genannten Herren, welche durch ihre freundliche Mithilfe zum Gelingen der Spendensammlungen beigetragen haben.

Pastor J. Dietrich.

r. **Organisierung einer freiwilligen Feuerwehr in Ruda-Pabianicka.** Am vergangenen Montag, den 17. d. Mts., fand in Ruda-Pabianicka eine Versammlung von Gründungsmitgliedern der dortigen freiwilligen Feuerwehr statt. Den Vorsitz führte Ingenieur Neumann. Es wurde über die Gründung der Feuerwehr sowie über die Beschaffung von Mitteln zum Ankauf der hierzu nötigen Geräte und Uniformen beraten. Man projektierte anfänglich, 3 Abteilungen der Feuerwehr zu organisieren, doch machte der Mitbegründer Herr Jan Skoniecki darauf aufmerksam, daß man zur Gründung von drei Abteilungen unmöglich die Mittel wird aufbringen können, was die Gründung der Feuerwehr noch hinausschieben könnte. Genannter Herr beantragte deshalb vorerst nur eine Abteilung zu gründen, was auch angenommen wurde. Dieses Projekt soll in Kürze realisiert werden.

A. **Weg mit dem Federschmuck.** Der amerikanische Konsul in Warschau macht bekannt, daß auf Grund der Verfügung des Staatsdepartements in Washington den in Amerika landenden Reisenden verboten ist, sogenannte Aigretten und überhaupt jeglichen Schmuck aus Federn wilder Vögel weder auf Hüten, noch eingepackt, ans Land zu bringen.

m. **Zu der vorgestrigen Schießerei in der Gubernatorskastraße** werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Um 5 Uhr nachmittags drangen zwei Diebe in den Laden der Eva Kubiak an der Gubernatorskastr. Nr. 28 ein und da niemand im Laden anwesend war, öffneten sie die Schublade, in der sich Geld befand. In diesem Augenblick kam jedoch Frau K. in den Laden und erhob Alarm. Es eilte auch ihr Schwiegersohn Below mit seiner Frau Amalie herbei, worauf die Diebe auf die Straße stürzten. Der dort vorübergehende Reviteraufseher Taczała nahm die Verfolgung der Diebe auf und verletzte einen von ihnen durch einen Revolverschuß am linken Arm, da der Fliehende auf wiederholte Zurufe nicht stehen bleiben wollte. Inzwischen lief der zweite Dieb in den Laden zurück und stahl die Verwirrung benutzend, aus der Schublade ca. 10 Rbl. Als er den Laden verlassen wollte, versperrte ihm Frau Kubiak den Weg. Der Dieb versetzte ihr jedoch einen Hieb auf den Kopf, daß sie ohnmächtig zu Boden stürzte.

Der freche Dieb ergriff hierauf die Flucht und entkam unbehelligt. Der vom Revieraufseher verletzte und nach dem Polizeibezirk gebrachte Dieb erwies sich als ein gewisser Roman Rykowski, 18 Jahre alt. Nach seinem entflohenen Komplizen wird gefahndet.

t. **Diebstahl im Tramway.** Gestern wurde dem aus Warschau hier eingetroffenen Kaufmann Abram Karski in der Elektrischen sein Portemonnaie mit 42 Rubel in bar sowie ein Wechsel auf die Summe von 200 Rubel von einem Unbekannten aus der Tasche gestohlen.

t. **Vom Gerüst gestürzt.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr stürzte der 24jährige Maurer Berthold Krahl vom Gerüst am Hause Nr. 17 an der Zgierzkastraße und brach hierbei den linken Arm. Die erste Hilfe erteilte ihm der im Hause Nr. 15 an derselben Straße wohnhafte Feldscher St. Koprowski.

x. **Ein unliebsamer Unfall** ist der 20jährigen Arbeiterin Ida Gonthe zugestoßen, sie begab sich in die Kloake des Hauses Nr. 24 an der Petrikauerstraße und stürzte in die Senkgrube, von wo sie in halbbewußtem Zustande hervorgezogen wurde. Ein Arzt der alarmierten Rettungsstation erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie in ihre Wohnung an der Widzewskastraße bringen.

x. **Plötzliche Erkrankung.** Auf dem Neubau an der Ecke der Panska- und Cegielnianastraße erlitt der 32jährige Maurer Josef Banasiak während der Arbeit einen Herzschlag. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihm die erste Hilfe.

x. **Unfall.** Auf dem Grundstücke Nr. 5 an der Lonkowastraße stürzte der 40jährige Glaser M. Chencinski von einer Leiter und erlitt eine Verrenkung des rechten Beines. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsstation.

---

t. **Baluty. Ueberfall.** Gestern abend um 10 Uhr wurde der an der Granicznastraße 7 wohnhafte Händler Chaim Eisner als er durch die Alexandrowskastraße ging vor dem Hause Nr. 124 von zwei Unbekannten überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen, bis er die Besinnung verlor. Als er sich wieder aufraffte, waren die Missetäter, nebst seiner silbernen Uhr und Kette im Werte von 14 Rbl. verschwunden.

— t. **Trammwayunfall.** Gestern nachmittag um 3 Uhr fuhr in der Alexandrowskastraße vor dem Hause Nr. 10 der Tramway der Linie Lodz—Alexandrow auf eine Ressorka. Der Wagen kippte um und die Insassen wurden auf die Straße geworfen. Der Kutscher, der 30jährige Anton Boczanowski erlitt hierbei schwere Kopfverletzungen, während die anderen drei Insassen mit heiler Haut davonkamen. Im Tramway wurde eine große Scheibe zertrümmert.

— t. **Geflügeldiebstähle.** Geflügeldiebe treiben seit einiger Zeit in Baluty ihr Unwesen. In der gestrigen Nacht wurden dem an der Grünbergstraße Nr. 16 wohnhaften Theodor Lehmann Geflügel im Werte von 50 Rbl. gestohlen. In derselben Nacht wurden dem an der Felixstraße wohnhaften Arnold Schymanski Geflügel für einige vierzig Rubel gestohlen.

ha. **Konstantynow.** Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Gesangverein „Lutnia" in seinem eigenen Lokale an der Zgierskastraße ein Tanzvergnügen. Beginn des Vergnügens um 5 Uhr nachmittags.

— ha. Eine Gruppe hiesiger angesehener Bürger beabsichtigt in unsrem Städtchen eine Gesellschaft Gegenseitigen Kredits für Konstantynow und Umgegend zu gründen. Es findet hierüber bereits am kommenden Sonntag, um 3 Uhr nachmittags, in der Wohnung des Herrn Wladimir J. Matiatko eine Beratung der Bürger statt.

s. **Zgierz. Von der Webergesellen-Innung.** Am Sonntag nachmittag hielten die Webergesellen ihre Monatssitzung unter dem Vorsitz des Altgesellen Herrn W. Gibki ab, in der die Krankensteuer (19 Rubel 10 Kop.) entgegengenommen und beschlossen wurde, ein größeres Lokal zu mieten.

— s. **Der hiesige Männer-Gesangverein** feiert am Sonnabend um 9 Uhr abends im eigenen Lokale an der Sakrentstraße Nr. 21 sein Stiftungsfest.

— s. **Vom Kirchengesangverein.** Am Sonntag veranstaltet der hiesige evangelische Kirchenchor im Saale des Waisenhauses für seine Mitglieder sowie eingeführte Gäste einen Familienabend. Das Vergnügungskomitee hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen einen recht frohen Abend zu verschaffen.

— s. **Ehejubiläum.** Am Montag, den 24. November, feiert der hiesige Bürger und Müllermeister Herr Heinrich Liebert mit seiner Gattin Amanda Melida geb. Briese das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

— t. Auf dem am vergangen Mittwoch hier stattgefundenen Jahrmarkt wurde dem Landwirt Johann Zirke aus dem Dorfe Zalesin der einige Schweine verkauft hatte, die gesamte Barschaft, 105 Rubel von Langfingern aus der Tasche gezogen. — Dem in Lagewniki wohnhaften Landwirt Stefan Wolski wurden im Restaurant am neuen Ringe 40 Rbl. gestohlen. Der Dieb konnte verhaftet werden.

— t. **Messerstecherei.** Während einer Messerstecherei in der Wysokastraße wurden die örtlichen Einwohner Josef Kolszewski, 20 Jahre alt und Sigismund Winter, 22 Jahre alt, schwer verletzt.

t. **Zdunska Wola. Einbruchsdiebstahl.** In der gestrigen Nacht erbrachen unbekannte Diebe den Kolonialwarenladen des Icek Calke und entwendeten diverse Waren im Werte von 200 Rbl. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

— t. **Gefundene Kindesleiche.** Auf den Feldern des Dorfes Emilja wurde die Leiche eines ungefähr 10 Tage alten Kindes weiblichen Geschlechts von einem Hirtenknaben aufgefunden. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

t. **Alexandrow.** Am kommenden Sonnabend, den 22. November, 6 Uhr abends, findet in der ev.-luth. Kirche die Trauung des Kantoristen Herrn Alexander Heynschel mit der Tochter des örtlichen Bürgers und Tuchmachermeisters, Frl. Irma Drose statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. **Polnisches Theater.** Heute abend geht das sensationelle Schauspiel „O czem się nie mówi" (Wovon man nicht spricht) von Brieux zum 2. Mal in Szene.

x. **Im populären Theater** wird heute abend die Operette „Die geschiedene Frau" aufgeführt.

Ein Staatssekretariat der schönen Künste in Ungarn. Die ungarische Regierung beschäftigt sich mit dem Projekt, ein Staatssekretariat für die schönen Künste zu errichten. Das neue Amt soll dem Zwecke dienen, die beiden staatlichen Theater in Budapest stärker anzufassen, da die Regierung der unerquicklichen Finanzaffären der Hofoper und des Nationaltheaters satt ist. Die beiden Institute haben eine jährliche Subvention von einer Million und ihr Defizit beträgt ebenso viel. Man hofft, daß eine schärfere Aufsicht der Regierung den Uebelständen abhelfen würde.

Moderne Bilderpreise. Im Privatbesitz zu Brüssel wurde vor etwa zehn Jahren das kaum mehr als handgroße Bruchstück eines Vermeer entdeckt: ein junges Mädchen im bunten Strohhut, das eben sein Flötenspiel unterbrochen hat. Dieses Bildchen, im Besitz des Herrn de Grez, galt als das letzte Gemälde des großen Delfter Meisters, das voraussichtlich noch einmal verkäuflich werden würde. Jetzt ist es in der Tat vom Besitzer veräußert worden, und zwar um den ganz außerordentlichen Preis von einer viertel Million Rubel.

Matilde Marchesi †. Die berühmte Gesangsmeisterin Matilde Marchesi (deren Mädchenname Graumann war) ist in London gestorben. Sie wurde am 26. März 1826 in Frankfurt a. M. geboren, hatte bei Nicolai in Wien und bei Manuel Garcia in Paris studiert und erwarb zunächst auf Konzertreisen durch ganz Europa Ruhm und Ehren. Noch mehr trat sie aber als Lehrerin hervor; eine große Anzahl hervorragender Künstler ist in dem halben Jahrhundert ihrer Lehrtätigkeit aus ihrer Schule hervorgegangen.

Eine britische antarktische Expedition. Wie das Mitglied der Königl. Geographischen Gesellschaft J. Foster Stackhouse jetzt bekannt gibt, ist die Aussendung einer neuen britischen antarktischen Expedition, die im Anschluß an Scotts Forschungen das bisher noch nicht untersuchte König Eduard VII.-Land erforschen wird, nunmehr endgültig gesichert; der Plan der Expedition steht fest, und die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Stackhouse übernimmt selbst die Führung. „Ehe mein Freund Scott seine letzte Fahrt antrat, drängte er mich immer wieder, eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des König Eduard VII.-Land zu unternehmen, um die Küstengliederung und so viel als möglich vom Innern wissenschaftlich aufzunehmen. Die Pflicht, die ich damals übernahm, hat nun zur Bildung der neuen Expedition geführt, die im kommenden August die Ausreise von England aus antritt." Da das ganze Gebiet noch nie von einem Menschenfuß betreten wurde, sind wertvolle Feststellungen zu erhoffen. Die Expedition wird weder Hunde noch Ponys mitnehmen, alle Schlitten sollen von Menschen gezogen werden. Der Stamm der Teilnehmer wird durch Reisegefährten Scott's gebildet.

Der Erreger der Pest. Bisher hat man geglaubt, den Erreger der Pest bereits zu kennen, und hat den im Jahre 1894 von Yersin entdeckten Bazillus dafür gehalten. Nun will Prof. Dunbar, der Direktor des Hamburger Hygienischen Institutes, der zurzeit auf Java zur Erforschung der Pest sich befindet, einen anderen Erreger konstant in allen untersuchten Fällen gefunden haben, den er zu den Schimmelpilzen rechnet. Derselbe soll sich übrigens nicht nur im Körper der Kranken nachweisen lassen, sondern auch in Nahrungmitteln wie Reis. Damit würde vielleicht eine Erklärung für die Verbreitung der Seuche gegeben sein. Ob die Beobachtungen Prof. Dunbars sich bestätigen werden, insbesondere ob der entdeckte Schimmelpilz nicht ein zufälliger und harmloser Gast ist, müssen erst Nachuntersuchungen an Reinkulturen und Ueberimpfungsversuchen ergeben.

Vögel, die abfärben, sind den Zoologen längst bekannt. Sie gehören zu drei Gattungen der afrikanischen Familie der Pisangfresser (Musophagidae), die den Kuckucken näher verwandt ist. Diese gemeinhin als Turakos bezeichneten Vögel haben alle denselben roten Farbstoff in 6 bis 18 Schwungfedern und außerdem in allen anderen ähnlich gefärbten Federn oder Federteilen. Vor etwa 40 Jahren beobachtete Verreaux in Südafrika bei gewissen Turakos, daß die Vögel während der starken Regen die Baumspitzen verließen und im dichteren Laub der unteren Zweige Schutz suchten. Ein Vogel den er am Flügel ergriffen hatte, entwischte, und groß war das Erstaunen des Beobachters, als er bemerkte, daß seine Hand innen blutrot gefärbt war. Nach verschiedenen Berichten färben Turakos, die in der Gefangenschaft gehalten werden, das ihnen gereichte Trink- oder Badewasser rot. Chemische Untersuchungen über den Farbstoff hat zuerst Sir Arthur H. Church ausgeführt. Er gab dem Pigment den Namen Turacin. Der Farbstoff löst sich in Wasser. Getrocknet bildet er eine tiefrote amorphe Masse mit Oberflächenglanz. Die chemische Zusammensetzung des Farbstoffs ist insofern bemerkenswert, als er neben den vier organischen Hauptelementen 7 Prozent Kupfer enthält. Kupfer und Stickstoff stehen hier in demselben Verhältnis wie es im Blutfarbstoff, dem Hämatin, zwischen Eisen und Stickstoff, und in gewissen Bestandteilen des Blattgrüns oder Chlorophylls zwischen Magnesium und Stickstoff besteht. Die Gesamtmenge des Kupfers in dem Gefieder eines Vogels ist nicht groß; sie beträgt kaum 9 Milligramm. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß dieses Element im Tierkörper wie im Pflanzenkörper weit verbreitet ist.

Bildung der Planeten. Der Astronom Prof. Lowell hat der amerikanischen Akademie der Wissenschaften eine Arbeit über den Ursprung der Planeten vorgelegt. Lowell spricht darin die Ansicht aus, daß die Planeten sich aus zerstreuter Materie bildeten und daß Jupiter für die gesamte Planetenmaterie den Ausgangspunkt gebildet habe. Lowell ist überzeugt, daß jenseits des Neptun noch ein Planet vorhanden sein müsse, dessen Masse wohl etwas kleiner als die des Neptun sei.

Telegramme.

Politik.

Diplomatenwechsel.

P. **Petersburg,** 20. Nov. Laut Allerhöchsten Ukas wurde der Gesandte in Sofia Nekljudow zum Gesandten in Stockholm ernannt, an seine Stelle wurde der Gesandte in Stockholm — Sawinski ernannt. Der Gesandte in Bukarest — Tobeko wurde zum Gesandten in Wien und der bisherige Gesandte in Teheran, Poklewski-Koziell zum Gesandten in Bukarest ernannt, der Beamte beim Außenministerium Korostowetz wurde zum Gesandten am persischen Hofe ernannt.

Abreise Kokowzows.

P. **Berlin,** 20. Nov. Um 8 Uhr 17 Minuten früh reiste Staatssekretär Kokowzow von Berlin ab. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Abschied eingefunden: Der Reichskanzler, der Gehilfe des Innenministers Zimmermann und der Gesandte Swerbejew mit den Herren der Gesandtschaft. Der Reichskanzler überreichte der Gemahlin Kokowzows einen Blumenstrauß. Die preußische Eisenbahngesellschaft stellte den Staatssekretär einen Salonwagen bis zur Grenze zur Verfügung. Der Ministerpräsident wird von dem Direktor der Kreditkanzlei Dawydow und dem Sekretär Dorliak begleitet.

Oesterreichische Preßstimmen über Kokowzow.

P. **Wien,** 20. Nov. „Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt: Der friedliche Ton und die freundschaftliche Stimmung des Staatssekretärs Kokowzows in seinen Berliner Erklärungen über Oesterreich-Ungarn haben hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Meinung Kokowzows, daß ein gemeinsames Vorgehen der Mächte dem österreichischen Ultimatum an Serbien vorzuziehen gewesen wäre, lasse die Ueberzeugung der Mißbilligung der Mächte der Handlungsweise Serbiens voraussetzen und habe Oesterreich berechtigt, durch Vorgehen den Willen ganz Europas zu dokumentieren. Durch die rasche Aktion Oesterreichs sei die Periode der allgemeinen Spannung abgekürzt worden.

Reservistenentlassungen in Oesterreich.

P. **Wien,** 20. November. Die Reservisten der Jahrgänge 1910 und 1911 wurden entlassen. Den Reservisten des Jahres 1912 wurde mitgeteilt, daß sie im Dezember entlassen würden, wenn dies in Verbindung mit dem neu festgesetzten Friedensbestande der Armee geschehen könne.

Zum Konflikt der ungarischen Opposition mit der Regierung.

P. **Wien,** 20. November. Die ungarischen Delegierten der Opposition waren mit Ausschluß Windischgräz' beim Empfang in der Hofburg abwesend.

Abrüstungs-Konferenz.

London, 20. November. (Eigenmeldung). Die Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen ist in London eröffnet worden. Mitglieder aller Gesellschaftsschichten nehmen an ihr teil. Das Präsidium führt Mr. Weloy, der neun Jahre lang Sekretär im Finanzministerium gewesen ist. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Ausgaben, die England für seine Rüstungen macht, als weit über das nötige Maß hinausgehend bezeichnet werden und das Verhalten der Regierung verurteilt wird, die danach strebe, durch falsche Informationen eine Panik ins Publikum zu tragen, die durch die wirklichen Ereignisse durchaus nicht gerechtfertigt sei.

Zum Streik in Dublin.

P. **London,** 20. November. Die Fraktion der Tradeunionisten des Parlaments steht der Idee eines Streiks zur Hilfe der Dubliner Ausständigen feindlich gegenüber und beschloß letzteren durch andere Mittel zu helfen.

Eine Armee aus Streikenden.

P. **London,** 20. Nov. Der Führerpartei Conelly erklärte den Streikenden in Dublin, daß jeder, der sich dem Verband der Transportarbeiter angeschlossen hat, bereit sein soll in die Volksarmee einzutreten, sobald diese organisiert sein wird. Der Sohn des verstorbenen Feldmarschalls White, Kapitän White sei bereit, die Armee in dem Frontdienst und der Kriegskunst einzuüben. Die „Daily Chronicle" erklärt, die Gründung einer nationalen Armee aus irländischen Freiwilligen werde die Unterstützung der Regierungspolitik in Irland zur Aufgabe haben. Die Organisation der Streikenden in Dublin sei als Kern der zukünftigen Armee zu betrachten.

Keine türkische Anleihe in Italien.

P. **Rom,** 20. Nov. Die „Agenzia Stefani" dementiert die von einer russischen Zeitung gebrachte Meldung über eine angebliche türkische Anleihe bei Italien, wogegen die Türkei die Inseln Rhodos und Stampaglia in unbeschränkte Verwaltung nehmen soll.

Bewegung unter den Mohammedanern Albaniens.

Santi Quaranta, 20. Nov. (Eigenmeldung.) Eine lebhafte Bewegung macht sich unter der mohammedanischen Bevölkerung Albaniens bemerkbar. Zahlreiche Hodschas durchziehen das Land und halten unter den Einwohnern der Dörfer und kleineren Städte Versammlungen ab, in denen sie die Bevölkerung zum Widerstande gegen einen Fürsten, der nicht Mohammedaner ist, aufreizen. Ein großer Teil der mohammedanischen Bevölkerung beginnt nach Kleinasien auszuwandern. Es sollen bereits gegen 40,000 Menschen Albanien verlassen haben.

Zum Spionageskandal in Genf.

Paris, 20. November. (Eigenmeldung). Ueber die Genfer Spionageaffäre berichtet der „Excelsior", daß die Behörden bestätigt haben, die beschlagnahmten Akten seien Dokumente von größter Wichtigkeit für die nationale Verteidigung Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Bulgariens. Die Schweizer Behörden sind überzeugt, daß man es hier mit einer der weitverzweigtesten und bedeutendsten Spionageorganisationen zu tun hat und daß die verhafteten Spione nicht die Chefs der Bewegung sind. Der verhaftete Hauptmann Laguiers erklärte bei seiner Verhaftung u. a., Frankreich habe ein größeres Interesse daran, daß die Schweiz die notwendigen Maßregeln zur Verteidigung ihres Territoriums ergreift. Wir wissen aus bester Quelle, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges die Deutschen das schweizerische Territorium bei Basel besetzen und Italien über den Tessin eindringen würde. Die Armee beider Mächte soll sich dann im Berner Jura vereinigen. — Larguier erklärte weiter, daß das französische Kriegsministerium über 800,000 Frcs. jährlich zu Spionagezwecken ausgebe, daß die Summe aber durchaus nicht genügend sei im Verhältnis zu den Summen, die von Deutschland ausgegeben würden. Deutschland soll über 20.000 (?) bezahlte Spione gegen Frankreich in Belgien, in der Schweiz und auf französischem Territorium selbst unterhalten.

Zu den mexikanischen Wirren.

P. **Tokio,** 20. November. Nach Mexiko ist der Kreuzer „Idsumo" abgegangen, der in Honolulu einlaufen wird. Die Presse verfolgt.

die Ereignisse in Mexiko sehr aufmerksam. Die Stärke der Armee Amerikas und Mexikos vergleichend, findet die Presse, daß den mexikanischen Truppen der Vorrang gebührt, da sie in den fortwährenden Zusammenstößen geprüft sind. — Ohne den Abgang des „Ipuno" abzuwarten, hat sich der Militäragent in Washington nach Mexiko begeben.

P. Barbados, 20. November. Zwei englische Kreuzer gingen nach Mexiko ab.

Japans Flottenprojekte.

P. Tokio, 20. Nov. Im Ministerrat begann die Prüfung des Budgets für das Jahr 1914. Gerüchten nach beabsichtigt der Premier-Minister die Einbringung eines großen Schiffbauprogramms für das 350 Millionen Yen gefordert werden, wobei gleichzeitig für die vorhandenen Kredite in Höhe von 90 Millionen der Bau dreier Dreadnoughts in Angriff genommen werden sollen. Die Partei Seikai wird sich dem Projekt der Neuformierung von zwei neuen Divisionen widersetzen. Es werden im Parlament heftige Debatten erwartet.

Unpolitisches.

Streikbeendigung.

P. Petersburg, 20. November. Der gestrige Massenstreik der Arbeiter wurde heut beendet. Die Arbeiter der meisten Fabriken haben die Arbeit wieder aufgenommen. In einigen Fabriken dauert der Streik an; er trägt jedoch einen rein ökonomischen Charakter.

Die Pest.

P. Uralsk, 20. November. In Issintiub wurde bakteriologisch die Lungenpest festgestellt. Seit dem Auftreten der Epidemie bis zum 18. November erkrankten 82 und starben 45 Personen. In anderen Ortschaften derselben Gemeinde starb eine und erkrankten zwei Personen.

Ein abscheuliches Verbrechen gegen ein Brautpaar.

Posen, 20. Nov. Eine Rotte halbwüchsiger Burschen hatte am 26. Mai dieses Jahres auf einer Wiese bei Posen ein Brautpaar überfallen und das junge Mädchen vor den Augen des Bräutigams in scheußlicher Weise mißhandelt. Die drei ältesten Täter, 18jährige Burschen, erhielten insgesamt zwölf Jahre, der Anstifter fünf Jahre Zuchthaus. Zwei andere wurden schuldig befunden, wegen mangelnder Einsicht aber freigesprochen. Ein 16jähriger Bursche wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Zum „Canadian Pacific Company"-Skandal.

P. Wien, 20. Nov. Laut Gerüchten, hat das Ministerium des Innern der „Canadian Pacific Company" gestattet, ihre seit dem 17. Oktober unterbrochenen Operationen im beschränkten Maßstabe wieder aufzunehmen. Der Gesellschaft wurde erlaubt, Passagiere 1. und 2. Klasse an Bord ihrer Dampfer zu nehmen.

Mit 600,000 Frank Schulden geflüchtet.

Bern, 20. Nov. Der Apotheker Barbezat aus Payerne (Kanton Waadt), Vater von vier Kinder, ist unter Hinterlassung eines Defizits von 600,000 Frank verschwunden. Er hat an der Börse gespielt und soll auch Vormundschaftsgelder unterschlagen haben.

Verhaftung eines Heiratsschwindlers in Paris.

Paris, 20. Nov. (Eigenmeldung). Die Verhaftung eines großen Hochstaplers und Heiratsschwindlers ist der Pariser Polizei gelungen. Dem Vicomte von Forceville, richtig Robert Roli, gelang es durch Heiratsversprechen einer reichen Witwe namens Deschamps 250,000 Franken abzunehmen, die er im Spiel und auf Rennen verlor. Auch den Onkel der Dame, den Bürgermeister des kleinen Ortes Trelon, wußte der Pseudo-Baron zu betören, sodaß ihm dieser 150,000 Franken lieh, angeblich zu dem Zweck, um Prozesse gegen Gläubiger durchzuführen, die das Vermögen seines Vaters mit Beschlag belegt hätten. Als der Bürgermeister erfuhr, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war, nahm er sich das Leben. Frau Deschamps wußte bereits seit 1912, daß sie es mit einem Gauner zu tun hatte, ließ sich aber durch seine Bitten immer wieder bewegen, von einer Anzeige Abstand zu nehmen. Erst nach dem tragischen Tode ihres Onkels machte sie bei der Polizei Meldung. Die Verhaftung des Vicomte Forceville alias Robert Roli, der am Boulevard Haußmann eine elegante Wohnung hatte und Mitglied verschiedener angesehener Klubs war, erregt in Pariser Gesellschaft großes Aufsehen.

Larkin agitiert.

P. London, 20. Nov. Das erste Auftreten Larkins in Albert-Hall war von Ruhestörungen begleitet. Eine zahlreiche Studentengruppe versuchte in die Halle zu dringen um das Meeting, das zur Propaganda des Generalstreiks abgehalten wurde, zu stören. Die in der Anzahl von ca. 4000 versammelten Arbeiter drängten die Studenten nach längerer Schlägerei aus dem Saale. Viele wurden verwundet. Es fanden eine Reihe von Handgemengen mit der Polizei statt. Die Studenten wurden zerstreut. Das Meeting endigte ruhig, jedoch erreichte Larkin seinen Zweck nicht. Die Resolution über den Generalstreik gelangte nicht zur Abstimmung.

Das nordamerikanische Unwetter.

New-York, 20. Nov. Der Blizzard auf den nordamerikanischen Seen hat nach den Ergebnissen der behördlichen Untersuchungen 13 Schiffe zerstört. Im ganzen sind 256 Personen ums Leben gekommen.

Kohlengruben-Explosion.

P. Tokio, 20. Nov. Durch eine Explosion in den Kohlengruben in Takamatsu wurden 15 Arbeiter getötet.

Hungersnot in Japan.

P. Tokio, 20. November. In den nordöstlichen Provinzen wird infolge schlechter Reisernte eine Hungersnot befürchtet.

P. Petersburg, 20. November. (Offiziell). (Vom Polizeidepartement). „In der Zeitung „Retsch" vom 31. Oktober ist eine Korrespondenz über von Chargen des „Verbandes des russischen Volkes" in Nikolajew im Zentrum der Stadt veranstalteten Judenverprügelung abgedruckt. Bei dieser Verprügelung soll der Korrespondenz nach auch eine Person christlicher Konfession gelitten haben, welcher Vorfall sich vor den Augen eines Schutzmannes abgespielt haben soll, der aber den Schuldigen entkommen lies. Diese Vergewaltigung soll nach ebendieser Korrespondenz in der Stadt eine Erregung hervorgerufen haben. In Nikolajew haben keinerlei Vergewaltigungen der Juden stattgefunden. Die Ruhe wurde in genannter Stadt von niemand gestört. Die gesamte genannte Korrespondenz ist eine vollständige Erfindung. In der Zeitung, „Birshewyja Wiedomosti", Morgenausgabe vom 30 Oktober, erschien eine Meldung über in Verbindung mit dem Beilisprozeß in der Nacht zum 1 November in Brest-Litowsk an den Häusern und Zäunen ausgeklebten Aufrufen zur Veranstaltung eines Judenpogroms am genannten Tage. In genannter Stadt wurden keinerlei ähnliche Aufrufe ausgeklebt. Die ganze erwähnte Meldung ist eine vollständige Erfindung. In den „Birshewyja Wiedomosti", Morgenausgabe vom 30. Oktober, ist eine Nachricht abgedruckt, daß in Wielikije Luki, Gouvernement Pskow, die Mitglieder des örtlichen Verbandes des russischen Volkes die Magazine der jüdischen Händler besuchten und diese mit einem Judenpogrom bedrohten. Ein ähnlicher Vorfall hat in genannter Stadt in Wirklichkeit nicht stattgefunden und ist infolgedessen die erwähnte Meldung der Zeitung durchweg eine Erfindung".

Vermischtes.

Kostspielige Studenten. Aus New-York wird berichtet: Der soeben erschienene neue Jahresbericht der Yaleuniversität für das Jahr 1912/13 gewährt einen interessanten Einblick in die Summen, die amerikanische Universitäten für die Ausbildung ihrer Studenten aufwenden, und zeigt zugleich, wie teuer die Studenten den Universitäten zu stehen kommen. Der teuerste Student der Universität ist der Mediziner; er kostet bei der Yaleuniversität jährlich 1350,38 Dollar, also nicht weniger als rund 5670 Mark für jeden Hörer. Davon müssen die verschiedenen Gebühren und Kollegdgelder abgezogen werden, die der medizinische Student der Universitätskasse entrichtet; sie betragen jährlich im Durchschnitt 105,81 Dollar für jeden Studenten, so daß die Universitätsverwaltung bei jedem einzelnen Hörer der medizinischen Fakultät Jahr um Jahr 1244,57 Dollar, also rund 5227 Mark zu zahlen hat. In der Rangordnung der Kostspieligkeit steht der Student der Forstwissenschaft an zweiter Stelle, er kostet der Universität 797 Dollar, und nach Abzug der von ihm bezahlten Gebühren 646,66 Dollar, also immerhin rund 2716 Mark. An dritter Stelle steht der Theologe, für ihn gibt die Universität 521,32 Dollar aus, rund 2190 Mark, wofür sich der Student revanchiert, daß er der Universität 10 Dollar zahlt. Die Gesamteinnahmen der Universität aus freiwilligen Spenden und Stiftungen betrugen bei Yale im letzten Geschäftsjahre 1 418 950,84 Dollar gegenüber 1 164 715,90 Dollar im Vorjahre.

Sonderbare Folgen einer Tierseuche. Eine junge Magd in einem Dorfe bei Jever war mit einem Knecht aus dem Nachbardorfe verlobt. An keinem Abend versäumte er es, seiner Braut die Aufwartung zu machen. Der Weg war zwar sehr weit, aber die Liebe überwindet alles. Schon war der Tag der Hochzeit festgesetzt, damit Johann nicht immer zur Nachtzeit die weite Reise zu machen hatte, als sich den Heiratsplänen der Verliebten plötzlich ein Hindernis in der Gestalt des Tierarztes in den Weg stellte. In dem Dorfe, in dem die glückliche Braut bedienstet war, war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Aus diesem Grunde hatte der Tierarzt schon seit längerer Zeit die Liebesfahrten des stürmischen Bräutigams mit bedenklicher Miene verfolgt, da er mit Recht annahm, daß dadurch die Seuche verbreitet werden könnte. Er fühlte sich nun veranlaßt, sich ins Mittel zu legen und Johann zu bewegen, die Heirat aufzuschieben, unter allen Umständen aber die Besuche zu unterlassen. Darauf setzte sich Johann hin und schrieb seiner Braut folgenden köstlichen Absagebrief: „Min leiw Marie! Uns Veihdoktor heit me seggt, dat ik Di nicht heiraten mag, wil de Fuq dat Veih krank is. Wegens „Maul- und Klauenseuche" möt ik deshalb de Verlobung met Di upphewen."

Ein blinder Arzt. Aufsehen erregt in Pariser Kreisen der Fall eines von Geburt aus blinden jungen Mannes, der Gymnasium und seine Universitätsstudien absolviert hat, schließlich das Doktorat der Philosophie in der Abteilung für alte Literatur machte und damit nicht genug, die Aggregation, das heißt das Recht Gymnasialprofessor zu werden, erlangte. Wenn der junge Blinde dieses Recht auch nicht ausüben wird, so soll nach allgemeinem Urteil er durch seine wissenschaftliche Befähigung dazu berufen sein und durch seine erstaunliche Fähigkeit, alles, was ihm in deutlicher Weise vorgelesen wird, aufs genaueste zu erfassen und seinem Gedächtnisse einzuprägen. Er hat sein ganzes Studium absolviert, ohne je Notizen zu machen, noch solcher zu bedürfen, sondern einfach dadurch, daß ihm der zu bewältigende Stoff von seiner Schwester vorgelesen wurde.

Eine medizinische Zeitung, die „Chronique Médicale", behandelt nun diesen in mehrfacher Richtung bemerkenswerten Fall in eingehender Weise und fügt daran Bemerkungen über die wissenschaftliche Tätigkeit von Blinden. Sie erwähnt, daß es im Tuberkulosespital von Dunning im nordamerikanischen Staate Illinois einen blinden Arzt gibt, den Doktor Jakob W. Bolotin, der sogar den Rang eines Ersten Assistenten erlangt hat. Der Doktor Bolotin hat alle Staatsexamina auf der Universität von New-York gemacht und sogar ein Diplom für seine Spezialtätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Gymnastik erlangt. Nur mit Hilfe seines Tastsinnes erkennt er die genaue Temperatur des Kranken, und es genügt ihm, den Puls zu fühlen — ohne daß er eine Uhr ansieht —, um genau anzugeben, wieviel Pulsschläge der Kranke in der Minute hat. Der Doktor Bolotin hält auch Vorlesungen ab, die von den Studenten sehr besucht werden. Natürlich bedient er sich hierbei gar keiner Notizen und er ist imstande, Krankengeschichten mit genauer Angabe aller Daten, der Fiebersteigungen, der Pulserhöhungen aus dem Gedächtnis frei zu zitieren. Er hat während seiner praktischen Tätigkeit bereits 3500 Kranke behandelt und davon hatten bloß sechzig bemerkt, daß der sie behandelnde Arzt blind sei. Die anderen sahen zwischen ihm und einem gewöhnlichen Arzt keinen Unterschied. Tast- und Hörsinn sind bei ihm in einer Weise sein ausgebildet, wie das noch nie beobachtet wurde. Er kann in der Stadt ohne Führer gehen, da er alle Geräusche schon zu einer Zeit vernimmt und genau differenziert, da die anderen davon noch keine Empfindung haben. Ebenso wie er bei Untersuchungen von Kranken, bei Untersuchungen, bei denen es auf die beobachteten Geräusche ankommt, Veränderungen im Organismus schon bemerkt, wenn die anderen Aerzte noch an einen normalen Zustand glauben. Man sagt in Amerika allgemein voraus, daß Doktor Bolotin sicher Universitätsprofessor werden und damit die höchste wissenschaftliche Stufe erlangen wird, die ein Blinder je eingenommen hat.

Der Hutnadelschützer als Scheidungsgrund. Im „Théatre Français" in Paris ereignete sich vor einigen Tagen eine Aufsehen ereigende Szene, die einen sogenannten „Jagowator" zum Urgeber hat, d. h. eine Vorrichtung, die nach dem Namen des Berliner Polizeipräsidenten von Jagow genannt ist, und durch die die Gefährlichkeit der weit hervorstehenden Damenhutnadeln behoben ist. Der „Jagowator" besteht bekanntlich aus einer kleinen Röhre mit einem mit bunten Steinen geschmückten Kopf. Die Röhre wird auf die Spitze der Nadel gesteckt, so daß eine Verwundung anderer Personen ausgeschlossen ist. In einer Loge des „Théatre Français" saß nun vor einiger Zeit ein Ehepaar, hinter dem ein junger Herr Platz genommen hatte. Der Ehegatte, ein älterer Diplomat, schien ganz versunken in die Vorgänge auf der Bühne zu sein. Plötzlich sprang er aber auf, ergriff den linken Arm des hinter ihm sitzenden Herrn und ersuchte ihn sehr aufgeregt, ihm auf der Stelle das Objekt herauszugeben, was er in der Hand verschlossen hielt und von dem Hut seiner Frau abgenommen hatte. Der Herr weigerte sich entschieden und gab erst nach, als die allgemeine Aufmerksamkeit erregt war, und der Vorgang die Fortführung des Stückes zu hindern schien. Er öffnete die Hand und zeigte dem aufgeregten Gatten, daß er von dem Hut seiner Frau nur den Jagowator heruntergenommen habe, der ihm aus einem ihm selbst nicht erklärlichen Grunde ausgezeichnet gefallen habe. Er sehe ein, daß er Unrecht habe, bat aber nun den Herrn, ihm diesen Jagowator zu lassen. Der Gatte war aber eifersüchtig geworden und er betrachtete die Erklärungen des Herrn mit großem Mißtrauen. Als nun bei Beendigung des Aktes das elektrische Licht wieder angezündet wurde, sah er plötzlich aus der kleinen Oeffnung des Jagowators ein Stückchen Papier ganz schüchtern hervorragen. Seine Gattin, die dieselbe Bemerkung gemacht hatte, erklärte sofort, daß es sich nur um eine kleine Einlage handle, um dem Apparat einen festeren Halt auf der Nadel zu geben. Der Gatte gab sich aber mit den Erklärungen nicht zufrieden und versuchte, das Stückchen Papier herauszuziehen. Nach längerem Bemühen gelang es ihm auch, und unter der allgemeinen Heiterkeit aller Theaterbesucher, die diesem Theater im Theater beiwohnten, entfaltete er das zierlich zusammengelegte Papierchen und las darauf, daß ein Rendezvous verabredet war. Die kurzen Bemerkungen über Zeit und Ort ließen jedenfalls eine andere Erklärung nicht zu, ebenso wenig der eigenartige Umstand, daß ein fremder Herr sich gedrungen sah, einer fremden Dame den Jagowator von der Hutnadel zu ziehen. Dieses kleine billett doux, das wiederum zeigt, wie erfinderisch die Frauen in Sachen der Liebe sind, wird nun das Belastungsmaterial in einer Ehescheidungsklage bilden, die der Baron und Diplomat gegen seine Gattin angestrengt hat.

Lustige Ecke.

Bettler (reicht ein schmutziges Papier zur Tür herein).

Alte Dame: „Ich bin so kurzsichtig, daß ich nicht lesen kann, was auf dem Papier steht. Sie müssen mir's sagen."

Bettler (kläglich): „In dem Brief steht, daß ich taubstumm bin."

— **Aus dem Leben.** „Sie haben mir gestern ein falsches Rubelstück gegeben, das ist doch wirklich eine Gewissenlosigkeit." „Geben Sie es nur her, ich nehme es wieder zurück." „Ja, jetzt, wo ich es schon einem anderen angehängt habe!"

— **Urteil.** „Ich muß sagen, liebe Klara, dein Bräutigam gefällt mir nicht."

„Ach was, für eine Saison reicht er aus."

— **Bei Protzens** ist große Gesellschaft. Nach dem Diner sitzt man im kühleren Wintergarten. Die Hausfrau, die ein herrliches Brillantkollier trägt, ruft ihrem Mann zu: „James, mir ist kühl am Hals, bringe mir mein Perlenkollier."

Börsen- und Handels-Depeschen.

Petersburg, 20. Nov (P. T.-A.)

Tendenz: Fonds stetig. Dividenden fest. Prämienanleihe 1. Em. steigend.

Wechselkurs. Check auf London 95.10. Check auf Berlin 46.38. Check auf Paris 37.55.

Fonds. 4% Staatsr. 92⅞. 5% Inn. Staatsanl. 1905 I. Em. 103½. 5% In. Staatsanl. 1906 II. Em. 103½. 5% In. Staatsanl. 1908 105—. 4½% Russ. Staatsanl. 1905 99⅜. 5% Russ. Staatsanl. 1906 102⅜. 4½% Russ. Staatsanl. 1909 95—. 4% Pfandbr. d. Ad.-Agr.-B. 88⅝. 4½ Pfandbr. d. Ad. Agr B. 90⅜. 5% Zertif. d. Bauern Ag.-B. 99½. 4% Zertif. d. Bauern-Ag.-B. 89½. 4½% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 90⅝. 5% Zertif. d. Bauern-Agr.-B. 85—. 5% Inn. Pr.-Anl. I. 1864 500—. 5% Inn. Präm.-Anl. II. 1866 374—. 5% Adels-Präm.-Anl. III. 323—. 3½% Pfdbr. d. Ad. Agr. B. 82⅝. 3⁸⁄₁₀% konf. Obl. i. Austausch g. 4½% Pfdbr. d. russ. gegens. Bod.-Kreditges. 84—.

Aktien der Kommerzbanken. Asow-Don. B. 600—. Wolga-Kama B. 880—. Russ. Bank für ausw. Handel 382—. Russ.-Asia B. 289. Petersb. Intern. 498—. Petersb. Disconto- u. Kreditb. 470½. Petersb. Handelsb. 247½. Union-Bank 273—. Rigaer Kommerzbank 257—. Russ. Handels- u. Industr. Bank (Petropari) 335—.

Akt. der Naphtha-Industrie Ges. Bakuer Naphta-G. 716—. Kaspi-Ges. 3.250. Mantaschew 733—. Gebr. Nobel (Pays) —.—. Nobel neue 1.032.

Metallurgische Industr. Brjansker Schienenf. 182—. Russ. Ges. Hartmann —.—. Kolomnasche Masch.-Fabrik 148—. Nikopol-Mariupoler Ges. 278—. Putil.-Werke 137—. Russ.-B.-lt. Waggonf. 220—. Russ. Lokomotivenbau-Ges. 170.— Sjormowo Ges. f. Eisen- u. Stahlind. 137½. Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" 118.— Ges. „Dwigatel" —.—. Donez-Juriew-Ges. 280½. Malzew-Werke 286. Lena-Goldaktien neue 425—. Russisch Gold 70—.

Transport-Gesellschaften. Russ. Transp. Gesellschaft 107.—.

Berlin, 20. Nov. Tendenz: ruhig.

Auszahl. a. Petersb. (Verk.) 215.80. Auszahl. a. Petersb. (Kauf.) 215.75. Wechselk. auf 8 Tage —.— 4½% Anl. 1905 93.80. 4% Staatsr. 1894 92.25 Russ. Kreditb. 216.05. Privatdiskont. 4⅝.

Paris, 29. Nov. Tendenz: fest.

Auszahl. a. Petersb. Minimalpr. 265.37.5. Auszahl. a. Petersb. Maximumpreis 267.37.5. 4% Staatsrente 1894 92.80. 4½% Russ. Anl. 1909 100.20. 5% Russ. Anleihe 1906 105.20. Privatdiskont. 3¹⁵⁄₁₆.

London, 20. Nov. Tendenz: ruhig stetig.

5% Russ. Anl. 1906 102½. 4½% Russ. Anleihe 1903 99⅛.

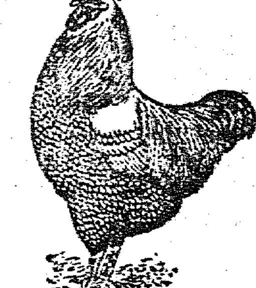
Amsterdam, 20. Nov.

5% Russ. Anl. 1909 102½. 4½% Russ. Anl. 1909 —.—.

Wien, 20. Nov.

5% Russ. Anl. 1906 102.80.

Kaiserlich-Russischer Verein für landwirtsch. Geflügelzucht



unter dem Erlauchten Protektorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch,

Abteilung Lodz.

V. grosse Geflügelausstellung

verbunden mit Hundeschau

im Helenenhof vom 24. bis 26. November a. St. 7. bis 9. Dezember n. St. 1913

Einzel-Prämiierung für jeden Geflügelzüchter.

Bewährte Preisrichter. Meldeschluß 11. (24.) November 1913.

Auskunft erteilt: Herr K. Weigelt, Lodz, Nawrotstraße Nr. 12. 05551

Besitzer von Rassehunden werden gebeten, ihre Anmeldungen schriftlich mit Angabe der Rasse dem Sekretär des Ausstellungskomitees Herrn Karl Weigelt einzugeben.



Grande Parfumerie

A. Sznajder,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 70.

Salons aparts

für Manicure, Pedicure, elektrische Gesichts- und Vibrations-Massage. Grösste Auswahl in sämtlichen Haarartikeln. — Beste Informations-Quelle für Damen über moderne Frisuren u. s. w. nach den neuesten Fachjournalen.

0789

ERSATZ FÜR ECHTES SILBER



„ALPACCA-SILBER KRUPP."

Bestecke und Tafelgeräte, schwer versilbert, aus silberweissem „Alpacca" Metall.

DAS IDEAL JEDER HAUSFRAU

BERNDORFER „REIN-NICKEL" KOCHGESCHIRR,

unverwüstlich und hygienisch das Vollkommenste. Erhältlich in allen besseren Haushaltung-Geschäften, bei Juwelieren etc.

SCHUTZMARKEN:

für Alpaccasilber I — für Rein-Nickel



CATALOGE VERSENDET KOSTENLOS

BERNDORFER METALLWAARER FABRIK

ARTHUR KRUPP.

FILIALE MOSKAU, Schmiedebrücke, Haus Sacharjin.

Crême Simon.

Gese tzlic geschützt

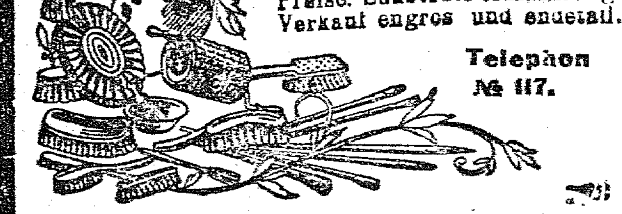
Crême Simon ist ein Präparat mit herrlichem Geruch, das nie verdirbt, und die Haut zart und weich macht. Wird anstatt Gold Crême gebraucht.

Puder-Simon (La Poudre Simon) und Crême-Simon-Seife (Le Savon à la Crême Simon) mit einem demjenigen, der Crême Simon gleichen Geruche, ergänzen dessen Wirkung.

J. SIMON, 59. Faubourg Saint-Martin, PARIS. —

Detailverkauf bei allen Coiffeuren und in Parfümerie-Droguenhandlungen und Apotheken. 05.74

Karl Freigang



Bürsten- u. Pinselfabrik,

LODZ, Petrikauer-Strasse № 137

Leistungsfähigster Lieferant sämtlicher Technischer Bedarfsartikel dieser Branche. Reelle Bedienung. — Billige Preise. Saubere Ausführung. Verkauf engros und endetail.

Telephon № 117.

05001

Das Arbeitsnachweis-Büro

des

Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins

Lodz, Wulczanskastraße Nr. 95, — Telephon Nr. 23-8

empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- u. Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburschen, Schreiber, Inkassenten, Verwalter, Expedienten, Kolporteure, Maschinisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. **Vermittelung kostenlos.** 02616



Erste Heilanstalt der Spezialärzte

für ambulante Kranke

Petrikauerstraße Nr. 45 (Ecke Zielona), Telephon 30-13.

Inn. u. Nervenkr. Dr. Schwarzwasser von 10—11 u. 4½—5½ tägl.

Kinderkrankheiten Dr. I. Lipschütz v. 1—2 Beratungsstelle für Mütter.

Frauenkrankheiten Dr. M. Papierny von 3—4 täglich.

Chirurg. Krankh. Dr. M. Kantor von 2—3 7—8.

Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten Dr. C. Blum Montag, Dienst., Mittwoch, Donnerst. 1—2 Freitag, Sonnabend, Sonntag 9—10 morg.

Augen-Krankh. Dr. B. Donchin täglich von 9—10 Uhr vormittags.

Haut- und Geschlechtskrankh. Dr. L. Prybuiski Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit. 1½—2½, Montag, Mittwoch, Sonnabend 8—9 abds.

Blut- und Harn-Analysen, Ammenuntersuchung.

Pocken-Impfungen. 03530

Konsultation für unbem. Kranke 50 Kop.

Fr. Lydia Poliakowa

nimmt Bestellungen auf Blumen aus Holzspähnen an. Tel. 21—96.



Zielona-Straße Nr. 12,

Eingang durch die Frontür.

3574

Mitarbeiter

zur Lösung und Ausbeutung preisgekrönter Probleme, allerorts sofort gesucht. „Union", Str.hel, 185, W.p Wockael.

Леопольдъ Мо.эрау

потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гмины Радогощъ. 37.4

Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи.

Ein gutgehender

Kolonial-Waren-Laden

mit Fleischerei zu hause zu schlachten ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen Alexandrowska Chaussee Nr. 14, Haus Kline, vor der Kalischer Bahn 3600

Lodz, Petrikauerstr. 85.

Spez.-Webkurse

für Fabrikanten, Kaufleute, Buchhalter, Lageristen u. s. w.

Lehrpr. und näh. in den Prospekten. 04773

Die Heilung der Magen- u. Darmkrankheiten (jeder Art Entzündungen, Ruhr, Verstopfung, Dyspepsie).

Lactobacilline



Ges. „Le Ferment" in Paris. Um Falsifikate und Nachahmungen zu vermeiden, verlange man unbedingt das echte Lactobacilline der Ges. „Le Ferment" in Paris, versehen mit der Fabriksmarke und der Aufschrift „ausschliesslicher Lieferant des Prof. Mietschnikoff".

Verkauf in allen grösseren Apotheken. 5738

Zu verkaufen od. zu verleihen.

Schwere Drehbänke 3, 5½, 8 Meter lang,
Lokomobile 15 bis 20 HP. } fahrbar
Lokomobile 6 bis 8 HP }

Pulsometer Neuhaus 3 und 7" Druckrohr, Dampfpumpe, Worthington 2", Druckrohr. Diverse Brunnen- und Baupumpen, Centrifugalpumpen 3" Druckrohr, Californiapumpen 1½ und 1" Druckrohr, Ventilatoren 10", Wasserschieber 3" bis 6", Hydranten 2", 2 Kohlenwagen 1 Rollwagen und 1 Halbdeck, 10" Bohrröhre u. Brunnen-Werkzeuge Thonröhren von 3" bis 24" Durchm.

Zu besichtigen: Wulczanskastr. 168, Telephon 6-70.

bei Ingr. A. Schöpke.

0568



Das Korsett-Atelier

„Martha"

Lodz, Petrikauer Nr. 130 im Hofe,

empfiehlt die allerletzt eingetroffenen Pariser Façons. Große Auswahl von fertigen Korsetts, Büstenhaltern, Leibbinden, Kinderkorsetts, Geradehaltern. Annahme von Korsetts zum Umarbeiten, Reparatur und Waschen. —

Breslau 6 Min. vom Hauptbahnhof

Hotel de Rome

Albrechtstraße 17, Ecke Bischofstraße

Ruhige Lage

Im Zentrum, unweit Hauptpost Tel. 777

Zimmerpreise von Mk. 2,00 bis 4,00 Mk.

Vorzügliche Küche

Ausschank von Original Pilsner Urquell u. Münchener

Komfortables solides Haus. Besitzer: HERMANN BRAND.

04581

Grand Café Kainz und Casino-Bar,

Breslau, Ohlauer-Strasse № 28.

Elegantes Grossstadtleben. Treffpunkt der Lebewelt. Konzert in allen Etagen.

Tag und Nacht geöffnet

16280

Damen-Frisiersalon.

Ondulation (Marcel). Gesichtsmassage. Manicure und Pedicure, Schampoonieren und Trocknen der Haare mit Elektrizität. Sämtliche Haararbeiten.

05615 **Pauline Silber.**

Diplomiert von der Pariser Akademie mit der goldenen Medaille. — **Spacerowa-Strasse Nr. 17.**

Breslau, Gutenbergstraße 18/20 Gartenhaus

Lyzeum S. von Zawadzky

vorm. Höh. Mädchenschule v. Ebertz.

Beginn des Wintersemesters 1. Oktober, Sommersemesters 1. April und

Töchterpensionat Spornberger vorm. v. Ebertz.

Das Pensionat bietet schulpflichtigen und erwachsenen jungen Mädchen gemütliches Heim. — Gründliche Ausbildung. Sorgsame Erziehung und Körperpflege. — Freie gesunde Lage. — Ausländerin im Hause. Referenzen und Prospekte d. d. Vorsteherin

04584 G. Spornberger.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Oel-Portraits

nach Photographie, Pastell-, Aquarellbildern nach jeder, auch alten Photographie empfehlen **Maler-Atelier „Rembrandt"**

Breslau, früh. Tauentzienplatz 4. jetzt Tauentzienstraße Nr. 29 pt.

Alte Gemälde werden restauriert. — Prospekte u. Kopien von Anerkennungen höchsten Adels franko und gratis.

